

# Brenta Alta – “Detassis”

## ... und die mysteriösen Routenbeschreibungen

Vor nunmehr 15 Jahren standen wir schwer beeindruckt schon einmal unter der Nordostwand der Brenta Alta. Mit unserer damals mäßigen Alpin erfahrung konnten wir die diversen Topos kaum in Einklang mit der Realität bringen. Wir versuchten es auch gar nicht weiter, sondern stiegen furchtslos in die Wand ein. Hinter uns ein italienischer Bergführer mit zwei Klienten, der uns brav folgte. Doch am Band in der Wandmitte bemerkten wir, dass er klammheimlich irgendwohin verschwunden sein musste. Und spätestens seit der dritten Seillänge wussten wir sowieso nicht mehr, in welcher Route wir eigentlich kletterten. Der Bergführer wahrscheinlich ebenfalls nicht...

### Meisterleistungen

Bruno Detassis musste schon damals eine Vorliebe für perfekten Fels gehabt haben. Denn er entschied sich nicht etwa für die logisch vorgezeichnete Linie wie beispielsweise Andrea Oggioni, sondern machte sich auf, um weiter rechts durch den kompaktesten Teil der Wand eine Linie zu legen. Aufgrund der Kompaktheit des Gesteins und der damit verbundenen Kletterschwierigkeiten war somit eine halbwegs gerade und zielstrebige Linie kaum möglich. Und eine exakte Wiedergabe der Routenführung dürfte ebenfalls schwierig gewesen sein. Denn die Route verläuft erstaunlich oft in der „offenen“ Wand. Ausgeprägte Riss- oder Verschneidungssysteme, wie sie zu dieser Zeit nahezu immer genutzt wurden, gab es hier kaum.

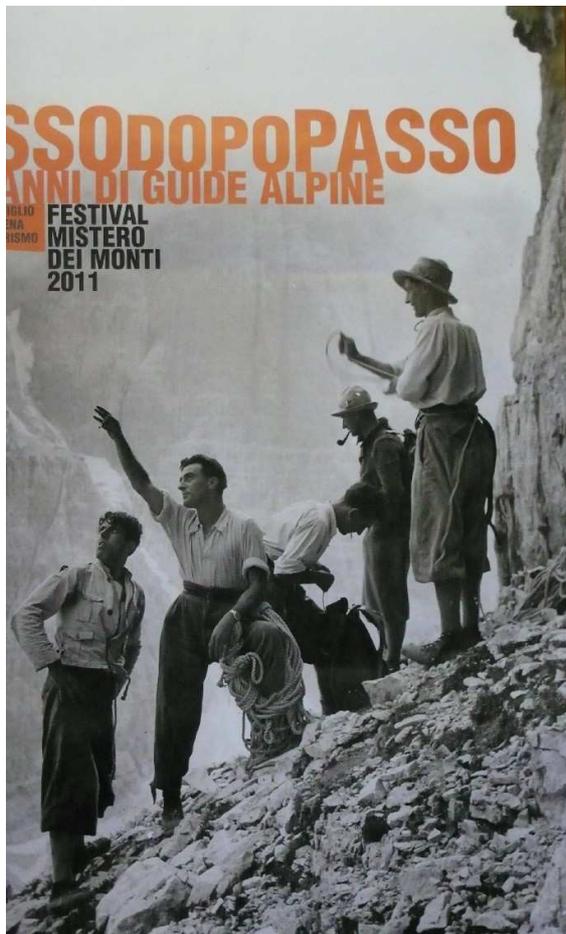
Vielleicht öffnete ihm diese Route sogar die Augen für vieles andere, was noch möglich sein musste. Denn im Jahr darauf eröffnete Detassis seine schönste und wohl bekannteste Route: die „Via delle Guide“ am Crozzon di Brenta. Mit dieser kerzengeraden Linie bewies er ein feines Gespür und schenkte uns eine der großartigsten Touren des ganzen Alpenraums.

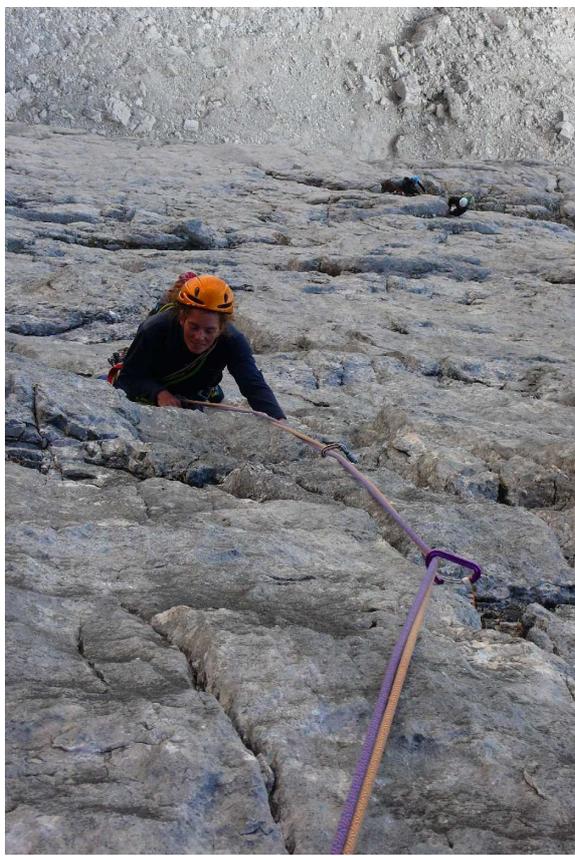
| Männer! Hier geht's lang!



### Das Variantenzeitalter

Im Falle der Brenta Alta kam es aber, wie es kommen musste: bereits die ersten Wiederholer (Pisoni/Leonardi) eröffneten die erste „Variante“. Heute würde man sagen: Es waren deftige Verhauer! Und auch die folgenden Wiederholer geizten nicht mit Verhauerhaken, die nun an zahlreichen Stellen der Wand stumme Zeugen dieser Verzweiflungstaten sind. Bis zum heutigen Tag sorgen sie für Unsicherheit und versuchen, Kletterer auf falsche Fährten zu locken. Viel Erfahrung und ein ausgeprägter alpiner Spürsinn werden heute mehr denn je von Wiederholern dieser Route verlangt.





## Entschlüsselung des Rätsels

Viele Autoren vor uns haben sich also wahrscheinlich schon um die Entschlüsselung dieses Rätsels aus Stein bemüht. Erfolglos!

Es gibt einfach zu viele Varianten, Haken, Topos, und kaum jemand scheint noch das Original zu kennen oder exakt wiedergeben zu können. Mittlerweile gibt es Begradigungen und Stellen im siebten Grad, die so zu früheren Zeiten niemals geklettert worden wären. Alleine im oberen Wanddrittel gibt es mittlerweile vier durch Haken manifestierte Ausstiegsvarianten.

## Lösung

Was also tun? Keine einfache Frage und Aufgabe. Das Mindeste und Sinnvollste wäre sicher, zunächst einmal den ganzen Wald an Verhauerhaken zu entfernen. Ich bin der Meinung, dass solche historisch bedeutenden Routen für die nachfolgenden Generationen unbedingt erhalten werden sollten! Sie sind eine Zeitreise in unsere alpine Vergangenheit! In diesem Fall wäre es dafür sicher äußerst sinnvoll, wenigstens die Linie, wo Detassis vermutlich kletterte, mit einigen wenigen Bohrhaken an den Ständen und vielleicht ein bis zwei Zwischenhaken an den neuralgischsten Stellen auszurüsten, bevor wie bei der stillen Post immer mehr Informationen verloren gehen.

## Sanierungsverbot

Dem entgegen steht allerdings eine Entscheidung der Parkverwaltung (siehe Anhang in Italienisch), die auch von einigen Hardlinern unter den Guide di Campiglio mitgetragen wurde. Sie entschieden sich, keine Sanierungen durchzuführen, die den Charakter der Tour verändern würden (wozu auch solide Stände gehören), sondern alles unverändert zu lassen. Ob das hilft, Tradition zu bewahren? Ich möchte es bezweifeln!

## Topo misterioso

Dieses Jahr entschieden wir uns, all die Zustiegs-, Hütten, Absicherungs- und Topostrapazen noch einmal auf uns zu nehmen, um wenigstens ein aussagekräftiges Topo dieses historischen Kunstwerks der Nachwelt zu hinterlassen. Denn die bisher veröffentlichten Versionen beschreiben alle nur die von den Autoren gekletterten Varianten, aber wohl kaum das Original. Voller Zuversicht machten wir uns am Morgen des 13. September 2011 an diese Herkulesaufgabe. Wir sind nicht abergläubisch, aber vielleicht musste es auch für uns so kommen, wie es kam: An die Einstiegsseillängen konnten wir uns noch gut erinnern. Es war also der leichteste Teil der Aufgabe. Wir wussten auch genau, wo wir uns verhauen hatten und direkt auf das große Band ausgestiegen waren. Der Verhauerhaken an dieser Stelle war nun sogar mit einem Abseilkarabiner

bestückt. Doch zuvor wurde vermutlich schon wieder eine neuere „Variante“ eröffnet. Eine feine Rissspur im siebten Grad wurde in direkter Linie mittlerweile mit Haken verziert. Hier dürfte Detassis vermutlich nach links ausgewichen sein. Doch das ist im Nachhinein schwierig nachzuvollziehen. Der erste „Topofehler“ war also schon nicht mehr zu korrigieren. Denn an Ständen, die man nur sehr unfreiwillig zum Abseilen heranziehen würde, kann man froh sein, im Falle eines Falles nicht komplett aus der Wand zu fliegen. An dieser Stelle sei allerdings auch angemerkt, dass die meisten Passagen – die schwierigsten und neuralgischen Stellen ausgenommen – sich mit Friends und Keilen recht passabel absichern lassen.

## Besser aufpassen

Also besser aufpassen, etwas mehr Zeit lassen und weiterschnüffeln auf der Suche nach der richtigen Spur. Wo könnte der „alte Hund“ nur lang sein, wo ist der einfachste und gangbarste Weg? Zum Band hin war der Weiterweg, zumindest unter Freikletteraspekten früherer Zeiten, durch Dächer „versperrt“. Der Schlüssel lag also in einem Quergang nach rechts zu einer versteckten Rinne, die auf das Band und zum Ende der Schwierigkeiten leitet. Für Detassis war es dort vorbei, für uns hingegen begannen die Probleme erst richtig. Denn unter vier Ausstiegsvarianten hegten wir den frommen Wunsch, das Original herauszufinden. Es fing auch recht gut an: Allerdings wurde vom Band weg eine linke Variante auf einen kleinen Pfeiler mit Ständen und Zwischenhaken manifestiert. Detassis kam hierher vermutlich von rechts über kompakten Fels. Vor einer rötlichen steilen Verschneidung hielten wir kurz inne. Über das

Band nach rechts zu queren erschien uns wenig verlockend. Und der Weiterweg ist komplett „eingengelt“.

### Die Uhr tickt

Die Zeit drängte langsam, denn wir wussten von unseren vorigen Aufenthalten, dass es auf der Pedrottihütte nach acht Uhr nichts mehr zu Essen gibt.

### Wieder die falsche Fährte

Mittlerweile war also klar: Wir und die meisten unserer Vorgänger waren auf der falschen Fährte. Wie alle anderen stiegen auch wir irgendwie aus der Wand aus. Nun noch schnell den Abstieg hinunterrennen, die Kinderportion Pasta schon vor Augen. Am letzten Aufschwung – so dachten wir uns erinnern zu können – waren wir beim ersten Mal abgeseilt. Doch weit und breit kein Abseilstand. Es nützt also alles nichts! Noch mal das Seil aus dem Rucksack. Sicher ist sicher, denn langsam lässt die Konzentration nach! Eine weitere Gedenktafel im kleinen Kirchlein oberhalb der Pedrottihütte wollen wir dann doch noch nicht riskieren.

### Drei Teller Pasta

Nach dem sage und schreibe dritten Teller mit jeweils 60–80 Gramm Pasta pro Person entdeckten wir einen zerfledderten antiken CAI-Führer von Gino Buscaini. Interessiert blätterten wir darin und mussten über weite Strecken quasi wörtliche Übereinstimmungen mit der deutschen AV-Version feststellen. Bis eben auf die heute gekletterte Detassis-Route. Der CAI-Führer zeigte ein anderes Wandfoto mit richtig eingezeichnetem Ausstieg. Eine etwas modifizierte Beschreibung. Und all die sonst noch begangenen Varianten!

Wir haben es also wieder nicht geschafft! Genau wie die Köhlers, Goedekes, Furlanis und Steinkötters (von einem weiteren Autor gar nicht erst zu reden) vor uns.

### Stolz und Schande

Allerdings – und ich denke darauf können wir im Gegensatz zu manch anderem Autor stolz sein –, haben wir nun, zumindest von der Variante die wir geklettert sind, ein exaktes Topo mit vielen Details und Zusatzinformationen, welches Ihr auf unserer Homepage bestellen könnt. Denn irgendwie müssen ja die 700 Euro, die wir für Hüttenübernachtungen in diesem Sommer ausgegeben haben, wieder hereinkommen. Und wer meint, dass wir hier eine bevorzugte Behandlung bekommen würden, weil wir ja weitere Gäste auf die Hütten bringen, der irrt gewaltig. Nicht einmal satt essen können wir uns! Was für eine Schande!

Betzenstein, Oktober 2011  
Volker Roth

© topoguide.de 2011 – alle Rechte vorbehalten.  
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

